

"Trittst im Morgenrot daher"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Trittst im Morgenrot daher»

Der Bundesrat hat beschlossen, den Schweizerpsalm von Zwyssig und Widmer definitiv zur Nationalhymne zu erklären. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob im Pflichtenheft des Bundesrates die Aufgabe steht, zu sagen, was als Landeshymne zu gelten hat. Wahrscheinlich hat er dieses Recht sich selber zugesprochen. Tatsache ist nun, dass in der Armee und bei offiziellen festlichen Anlässen der Schweizerpsalm gesungen werden muss. Ob er immer rein und schön klingen wird, ist eine andere Frage. Denn selbst Musikkundige bezeichnen dieses Lied als ausgesprochen schwer. Aber auch der Text lässt allerhand Wünsche offen. Zwar ist er nicht mehr so schwülstig wie das «Rufst du, mein Vaterland» es war, aber immerhin auch nicht frei von falschem Pathos. Wie viele Schweizerseelen noch Gott im hehren Vaterland erahnen, wollen wir nicht näher untersuchen, Heerscharen sind es gewiss nicht. Das Beste am bundesrätlichen Beschluss ist die Zusicherung, dass man noch einen besseren Text suchen wolle. Vielleicht findet er auch gerade noch eine bessere Melodie.

Kann man überhaupt durch einen amtlichen Beschluss eine Nationalhymne schaffen? Ich glaube nicht daran. Offenbar ist auch der Bundesrat nicht restlos überzeugt, sonst würde er nicht die Möglichkeit eines neuen Textes offenlassen. Ein Lied wird nicht dadurch zur Nationalhymne, dass der Bundesrat es dazu erklärt, sondern dadurch, dass das Volk es als solche empfindet. Eine Nationalhymne muss von selbst allgemein als solche empfunden werden und sich geradezu aufdrängen. Sie muss einem allgemeinen Gefühl Ausdruck verleihen. So, wie etwa das Beresina-Lied sofort allgemein als Ausdruck einer bestimmten Lebenssituation empfunden und begriffen

wurde. Dass das beim Schweizerpsalm nicht der Fall ist, haben die Umstände bereits erwiesen. Er ist nicht Allgemeingut geworden, sondern dem Volke so fremd geblieben, dass es nicht einmal die erste Strophe vollständig auswendig kann. Insbesondere kann auch die heranwachsende Generation mit dieser Hymne nichts anfangen. Sie ist ihr fremd und löst keine positiven Gefühle aus. Sie muss das Pathos dieses Liedes als falsch empfinden, was keineswegs gegen, sondern eher für sie spricht.

Der Bundesrat hätte daher besser getan, es beim Provisorium zu belassen und den Zeitpunkt abzuwarten, da eine Lösung sich aufdrängte, bis das Lied gefunden würde, bei dem man fühlt, das muss es sein. Dieses Lied wird sich früher oder später finden. Man muss nur mit der nötigen Geduld darauf warten. *Leporello*

Jubiläum

Jubiläum kommt von jubeln. Wenn die Orientteppiche jubeln könnten, so täten sie es heute, denn heute feiert das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Und Vidal ist der grösste Freund der Orientteppiche!

Neues Posthotel St. Moritz

Kennen Sie den Engadiner-Herbst mit seiner Farbenpracht? Wir bieten Ruhe und Erholung. Fitness- und Spielraum. Solarium. Zimmer mit Bad ab Fr. 40.– Wildspezialitäten.

M. Spiess – P. Graber, dir.
Tel. 082 / 2 21 21 Telex 74430

Giovannettis Kaminfeuer- Geschichten



Grossstadtlärm und ein hektischer Betrieb umfluteten den Bettler. Er sass auf dem Gehsteig, angelehnt an eine Fassade. Sein Körper war reglos. Sein Kopf sah aus wie geformt aus gebleichtem, verwittertem Holz. Nur die Augäpfel zeigten Leben und bewegten sich langsam, den Objekten seiner Aufmerksamkeit mit zupackender Intensität folgend. In seinem Innern hatte, nach vielen Jahren unfreiwilliger Übung, eine immense Ruhe sich niedergelassen. Diese Ruhe hatte ihn sehend gemacht. Nicht einmal sein Gesichtsausdruck verriet, dass er im Inneren der Menschen lesen konnte wie in einem aufgeschlagenen Buch. Er nahm die Wellen von Gefühlen wahr, welche ihm entgegenkamen. Selten, sehr selten war es wahres Mitgefühl. Meist war es ein wehleidig zurückschreckendes Bedauern, sentimentales Mitleid oder perverse Genugtuung darüber, dass das Schicksal die eigene Person nicht so übel getroffen hatte. Diese Regungen lösten in ihm ein ironisches Lächeln aus, denn er glaubte nicht mehr an die menschliche Stufenleiter des Reichtums, der Erfüllung, des Glücks; er glaubte schon lange nicht mehr an ein absolutes Oben und Unten im weltlichen Leben.

Villiger-Kiel
überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–